

Hausarbeit – Klausuressay – Referat – Thesenpapier – Portfolio – Protokoll

Eine **Hausarbeit** hält wissenschaftliche Erkenntnisse über einen Gegenstand fest, die man in Auseinandersetzung mit der Fachliteratur gewonnen hat, und teilt diese Erkenntnisse in einer nachvollziehbaren Reihenfolge mit. Das Thema muss dem geplanten Umfang entsprechend überschaubar sein. Die Hausarbeit sollte etwa die folgenden Schritte enthalten:

1. Vorstellung des Themas. Worüber will ich schreiben?
2. Allgemeiner Wissensstand zum Thema. Was weiß man bereits über die Sache, was nicht?
3. Daraus ergibt sich das Problem, dem man sich widmen will. Welche Wissenslücke will ich schließen? Wo will ich Klarheit stiften?
4. Fragestellung und Ziel. Wie pack ich's an? Was will ich erreichen?
5. Materialauswahl und Methodik: Wie und woran will ich meinen Gedankengang entwickeln?
6. Durchführung der Untersuchung / des Gedankengangs
7. Ergebnis

Das ist nur eine ungefähre Vorgabe für die Gliederung. Je nach Thema und Anlage der Arbeit können einzelne Punkte wegfallen, implizit im Hintergrund bleiben oder mit anderen Punkten verschmelzen.

Die Recherche zum Wissensstand bzw. zu den aktuellen Diskussionen wird im Literaturverzeichnis dokumentiert, die Auseinandersetzung damit in kommentierten Zitaten und Stellenverweisen. Die Bezugnahme auf den Wissensstand ist kein Selbstzweck (nach dem Motto „Seht her, was ich alles gelesen habe“ oder „Auch ich mische da jetzt mit“), sondern ein Mittel, um die eigene Gedankenführung zu konsolidieren und eben auch, um zu zeigen, wo noch eine Wissenslücke und somit Forschungsbedarf besteht. – Die Hausarbeit soll formal sauber (korrekte Grammatik und Wortwahl, korrekte Zitierweise) und in flüssiger (nicht: blumiger, feuilletonistischer, unterhaltsamer) Sprache geschrieben sein, damit sich der Leser / Gutachter auf den Gedankengang konzentrieren kann. Für die in der Linguistik üblichen Konventionen zur Textauszeichnung vgl. die *Generic Style Rules* des Instituts für Evolutionäre Anthropologie: <https://www.eva.mpg.de/lingua/pdf/GenericStyleRules.pdf>. (28.6.2022)

Ausführlicher: *Hinweise zu Zweck, Konzeption und Form einer wissenschaftlichen Hausarbeit*, https://www.ats.uni-muenchen.de/studium/lehre/material/tipps/hinweise_hausarbeit_11_5_22.pdf (28.6.2022)

Ein **wissenschaftlicher Essay / Klausuressay** hält wie eine Hausarbeit wissenschaftliche Erkenntnisse über einen Gegenstand fest, die man in Auseinandersetzung mit der Fachliteratur gewonnen hat, und teilt diese Erkenntnisse in einer nachvollziehbaren Reihenfolge mit. Ein Klausuressay ist daher ähnlich wie eine Hausarbeit aufgebaut: „Themenbereich – Wissensstand darüber – ... usw.“ Da der Klausuressay im Zuge einer 60-120 Minuten dauernden Klausur aus dem Kopf (allenfalls unter Zuhilfenahme eines mitgebrachten Konzeptblatts mit Gliederung, Stichwortsammlung, für besonders wichtig erachteten bibliographischen Titeln) geschrieben wird, enthält er normalerweise keine wörtlichen Zitate, Stellenangaben oder Literaturhinweise. (Freilich können Hinweise auf die verwendete Literatur gegeben werden.) Die äußere Form sollte trotzdem möglichst ansprechend, zumindest lesbar sein. „Subjektiv“ ist ein wissenschaftlicher Essay, auch wenn er *Essay* heißt, nicht, zumindest nicht in dem Sinne, dass es um persönliche Ansichten und Vorlieben ginge. Der Gedankengang soll auf objektiven Gründen aufbauen, wie in einer Hausarbeit.

Ein **Referat** ist ein mündlicher Vortrag über ein wissenschaftliches Thema im Umfang von etwa 10-80 Minuten. Im einfachsten Fall gibt das Referat in geordneter Form ein Buch oder Kapitel oder einen Aufsatz wieder und fügt eigene begründete Urteile über das Referierte hinzu. Das Referat kann aber auch, ähnlich wie die Hausarbeit, wissenschaftliche Erkenntnisse über einen Gegenstand mitteilen, die man in Auseinandersetzung mit mehreren Büchern und Aufsätzen gewonnen hat. Um der Nachvollziehbarkeit willen sollte das Referat von einem Handzettel (Handout) begleitet sein, der stichpunktartig die wesentlichen Schritte der Argumentation und die wichtigsten Materialien darbietet, inklusive der verwendeten bzw. zitierten Literatur.

Ein **Thesepapier** „fasst im Rahmen einer thematisch spezifizierten Präsentation eines fachwissenschaftlichen Gegenstands die wesentlichen Punkte der Thematik in einem sachlich angemessenen Umfang zusammen“ (§ 18 Abs. 2 der MA-Satzung CCL). Ein Thesepapier kann aus einem referatbegleitenden Handout hervorgehen, es kann auch eine selbständige stichpunktartige wissenschaftliche Aufarbeitung eines Themas sein. Ein Thesepapier soll in jedem Fall ohne begleitendes Referat verständlich sein. Es enthält eine oder mehrere wissenschaftliche **Thesen** – Behauptungen, die man begründen muss und auch kann – oder **Leitfragen** und deren gegliederte und stichpunktartig ausgearbeitete argumentative Begründung bzw. Beantwortung. Da die Thesen bzw. Leitfragen und ihre Begründung bzw. Beantwortung in Auseinandersetzung mit der Fachliteratur gewonnen wurden, enthält das Thesepapier, ebenso wie eine Hausarbeit oder ein Handout, auch ein Literaturverzeichnis.

Ein **Portfolio** „enthält die Dokumentation der persönlichen Mitschrift der oder des Studierenden, durch welche die der Unterrichtsform und der Thematik der Lehrveranstaltung angemessene Rezeption der Lehrinhalte nachgewiesen wird“ (§ 18 Abs. 3 der BA-Satzung AIS). In der Regel ist das Portfolio nicht in elektronischer Form einzureichen. Das Portfolio zur Veranstaltung „IT-Kompetenz“ besteht allerdings aus einem Word- (oder OpenOffice- / LibreOffice-) Dokument, das am Semesterende in elektronischer Form eingereicht wird und das Gelernte zugleich beschreibt und anwendet.

Ein **wissenschaftliches Protokoll** enthält „die schriftliche, systematische Aufarbeitung einer fachlich geeigneten Veranstaltung einschließlich einer kritischen Diskussion der Inhalte“ (§ 18 Abs. 3 der MA-Satzung CCL). Es ist also kein Verlaufsprotokoll nach dem Muster „... und dann hat der Dozent gesagt ...“, sondern ein Ergebnisprotokoll. Aber es ist auch kein Ergebnisprotokoll mit dem beschränkten und sozusagen unterwürfigen Ziel, ausschließlich das vom Dozenten Gesagte in sachlich geordneter Form wiederzugeben, sondern mit dem akademischen Ziel, dieses zu reflektieren, durch eigenständiges Studium zu ergänzen und systematisch darzustellen.